

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1777

VD18 13069691

Am 1sten heil. Weihnachtstage 1776. Evang. Luc. 1, 1 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-195868

Am 1sten heil. Weihnachtstage 1776.

Evang. Luc. 1, 1:14.

Einang: Ps. 147, 20. So thut er keinen Heiden =
seine Rechte.

1. Gott hatte sich dem Volke Israel auf ganz vorzügliche Weise bekant gemacht, indem er sich dasselbe erwählet, um bey ihm die wahre Religion zu erhalten, und nicht nur den Stammvätern desselben sich mehrmals offenbaret, sondern auch durch seinen Knecht Moses ein geschriebenes Gesetz gegeben hatte, durch welches sein Volk vor allen falschen Gottesdienst verwahret werden sollte. Es war keine Parteylichkeit von Gott, daß er nur Israel so that, denn er handelte seinem Worte gemäß, da er um des frommen Abrahams willen seinen Nachkommen hierdurch wohl that bis ins tausendste Glied, dagegen sich die übrigen Völker einer so vorzüglichen Gnade durch die schändlichste Unterdrückung ihrer gefunden Vernunft, und gänzlicher Verlassung des ihnen ins Herz geschriebenen göttlichen Gesetzes, Röm. 1, 19. 20. unwürdig gemacht hatten. Wie sehr hätte auch Gott, wenn er sich jedem Volke hätte eben so offenbaren wollen, seine Offenbarungen, die sie doch alle von dem jüdischen Volke nehmen konnten, wenn sie wolten, ohne Noth vervielfältigen, und sich bey der äußersten Verwilderung der Heiden noch häufigere Verwerfung und Entehrung derselben geschehen lassen müssen, als ohnedem schon bey den Juden.
2. Demungeachtet war ihm auch an der Heiden Erleuchtung gelegen, denn er bot ihnen immer theils schon durch die Erzväter, theils durch die Propheten, 2 Kön. 5, 3. Jon. 1, 2. theils überhaupt durch die Gemeinschaft mit den Israeliten, die sonderlich nach der babilonischen Gefangenschaft sehr in fremde Länder zerstreuet wurden, Kenntniß genug von der wahren Religion an, wie es denn auch keinem heidnischen Fremdlinge versagt war, an der Israelitischen wahren Religion Theil zu nehmen, wenn er wolte. Und von
Senff. E den

den Zeiten Jesu an hat die allgemeine Gnade Gottes sich im vollsten Lichte über alle Völker geoffenbaret.

Vortrag: Jesu Geburt als eine Freude für alle Völker.

I. Wie sie von je her schon von Gott hierzu bestimmt gewesen.

1. An und vor sich selbst schon konnte der Rathschluß Gottes von der Sendung Jesu nichts anders als die Quelle der höchsten Freude für alle Völker der Erde seyn, L. v. 10. denn indem Gott einen Erretter aus dem tiefsten Elende und Erwerber der höchsten Seligkeit für Alle bestimmte, so mußte er nothwendig in Willens haben, Alle zur lebendigsten Freude an ihn zu erwecken, die nicht in der äußersten Blindheit den Tod lieber wählen wollen, als das Leben. Die ganze nie genug zu bewundernde Anstalt Gottes bezeugt uns dies auch genugsam. Unser Elend und sonst nichts war die Ursache die seine Barmherzigkeit erregte, daher sollten sich dieser Barmherzigkeit alle erfreuen, die in gleiches Elend versunken waren. So wenig wir auch den ganzen Rathschluß Gottes von der Erlösung Jesu mit unserm Verstande durchschauen können, so begreiflich ist uns doch in demselben die Volgültigkeit des Erlösungswerks für alle Menschen, die aus der Vereinigung des Menschensohns mit der göttlichen Natur entstund, und allen die gewisste Hoffnung zum Antheil an ihm giebt. Und was kan die Bekanntmachung dieser Lehre, die nach und nach so bewunderungswürdig geschehen, anders zur Absicht gehabt haben, als Freude unter allen Völkern damit zu verurfachen? Durch die vorhergeschehenen Weissagungen sollte alle Möglichkeit des Irrthums an seiner Person verhütet werden, und die nachherige evangelische Lehre von der durch ihn geschehenen Erwerbung vieles Segens sollte die Freude an ihm allgemein machen.

2. Ausdrücklich hat es Gott auch also vorher verkündigt. Nur deswegen, weil die Juden die Weissagungen des alten Testaments so wenig verstanden, bildeten sie sich ein, der Messias, der aus Abrahams

Eaa:



Saamen kommen sollte, würde nur für ihr Volk ein König seyn. Ganz anders lehrten die Propheten. Schon Jacob sahe das Anhangen der Völker an ihm vorher, 1 Mos. 49, 10. David der das Leiden des Messia Ps. 22. deutlicher vorher abzeichnete, als kein Prophet vor ihm gethan hatte, setzt die herrlichste Weissagung für alle Völker v. 28:32. hinzu. Und Jesais redet überaus oft und deutlich von dem für alle Völker zu erwartenden Messia, Jes. 2, 2. 3. c. 11, 10. c. 42, 6. c. 52, 10. c. 55, 5. c. 60, 3. Schon die Namen, die hierbey dem Heilande gegeben werden, Licht der Heiden, Jes. 49, 6. Trost der Heiden, Hagg. 2, 8. zeigen nach der Sprache der heiligen Schrift deutlich die Freude an, die über ihn entstehen sollte. Ganz deutlich redet aber auch von dieser Freude der Völker David, Ps. 40, 17. Ps. 67, 5. Ps. 93, 1. Ps. 97, 1. und Jesais 49, 13.

II. Wie sie es nun in der That worden ist.

1. Sie ward es alsbald nachdem Jesus geboren war, bey denen, die Gott um ihrer Lauterkeit des Herzens willen; dadurch sie für dem Vergerniß an den niedrigen Umständen der Geburt Jesu verwahrt wurden, einer ausserordentlich prächtigen und göttlich grossen Bekantmachung dieser höchst wichtigen Begebenheit würdigte, wie die Freude der Hirten genugsam aus ihrem einfältigen Lobe, Luc. 2, 20. erhellet, und uns ein gleiches vom alten Simeon und Hanna v. 28. und 35. erzehlet wird, noch trostreicher aber, in Ansehung unserer, die Freude der morgenländischen Weisen, Matth. 2, 10. 11. seyn muß. Gern würde gleich damals der Herr diese Freude in ganz Israel und allen Landen allgemein gemacht haben, wenn nicht theils ihre falschen Hoffnungen auf ein irdisch Reich des Messias sie zum Glauben an dis niedrigscheinende Kind unfähig gemacht, theils eine weitläufigere Bekantmachung desselben, aus dem schon angeführten Grunde, selbst wenn das ganze Volk dis Kind zum Messia angenommen hätte, der wunderbaren Ausführung des Erlösungswerks durch den Tod Jesu mehr hinderlich als förderlich gewesen seyn würde.

2. Ein



2. Sie ist es nach dem vollendeten Erlösungswerke Jesu immer allgemeiner für alle Völker geworden, so daß theils der Schall des Evangelii immer weiter durch die Apostel Jesu unter die verfinstertesten Völker der Erde gebracht worden, theils auch denen, zu denen die Apostel nicht selbst gekommen, doch die Erkenntniß des Evangelii auf andern Wegen möglich gemacht worden. Nach den Absichten und wirklich gewählten Wegen Gottes müßte sie nun längst die Freude aller Völker seyn, wenn es nicht so gar bey denen, denen sie Gott am meisten bekant gemacht hat, an der zur Empfindung der Freude so nöthigen gläubigen Annehmung dieses Evangelii gar zu sehr fehlte, da man dasselbe insgemein nicht nach seinen innern fortdauernden Werthe, sondern ganz gleichgültig als eine veraltete Geschichte ansieht, wovon die Schuld nicht auf Gott, sondern auf die Menschen fällt.
3. Sie ist aber für diejenigen, die Jesum wahrhaftig für den erkennen, der er ist, die höchste Freude, die nur auf Erden empfunden werden kan, Luc. 1, 47. Die Tiefe des Elends aus der sie uns hilft, und die hohe Würde und Seligkeit dazu uns die Brüderschaft mit Gott selbst erhebt, macht sie für uns unendlich wichtiger als allen irdischen Gewinn und Ehre. Sie bleibt nicht nur auch in der irdischen Trübsal eine Quelle der Freude, sondern das in uns sich äussernde sündliche Verderben selbst darf sie uns nicht entreißen; denn denen, die gern ihre natürliche geistliche Unempfindlichkeit bestegen wollen, wird der Geist Gottes gegeben, der Jesum in ihnen verkläret.

Anwendung: An der weiten Entfernung der Zeit der Geburt Jesu von der unsrigen liegt die Schuld nicht, wenn unsere Herzen nicht noch sehr hocherfreuet darüber sind. Aber freylich muß man mit seinem Sündeneleide genau und wehmüthig bekant seyn, wenn man sich über den Errecker daraus freuen will. Kinder Gottes wendet ja diese heiligen Tage zum Wachsthum in der seligen Erkenntniß von Jesu an, denn sie giebt die innigste Freude, Ps. 4, 8.

Lieder:

- Vor der Pred. Num. 118. Ich freue mich in dir u.
 - - - - - 128. O Jesu Christ, dein u.
 nach der Pred. - - - 139. Wir Christen Leut u.
 bey der Comm. - - - 133. Steht auf ihr Menschen u.